

Keine Religion kommt ohne Askese aus: Was Fasten uns heute noch bedeutet
Bericht Seite 2–3

Festmesse zum Start der Pfarre Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist
Bericht Seite 6

Schwerpunkt für die Brüder des Franziskanerklosters: Dienst an jungen Menschen
Bericht Seite 7

Ausgabe Maria Enzersdorf

An einen Haushalt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF

48. JAHRGANG, FEBRUAR 2015, FOLGE 284



Alltags-Maßlosigkeit, von Pieter Bruegel d. Ä. in seinem Gemälde „Das Hochzeitsmahl“ eindrucksvoll ins Bild gesetzt.

Maß-voll leben, wie geht das?

Wenn Sie diese „offene gemeinde“ in Händen halten, hat die Fastenzeit bereits begonnen. Viel wird heutzutage über das Fasten geschrieben. Fasten boomt. Es entschlackt den Körper, macht den Geist agiler. Fasten tut gut – das möchte ich nicht bezweifeln. Ich möchte nur den Bogen weiter spannen: Es geht in unserem Leben um mehr, als uns nur im Advent und in der österlichen Bußzeit Mäßigung aufzuerlegen. Es geht (mir) darum, dass wir darüber nachsinnen, wie maß-volles Leben überhaupt ausschauen könnte. Leben wir nicht im Zeitalter der Maß-losigkeit? Maß-losigkeit höhlt das Leben aus, macht es schal, öde und langweilig. Maß-voll leben, Maß halten – das sind Begriffe, die in der heutigen Konsumgesellschaft nicht im Trend liegen.

Der österreichische Philosoph Robert Pfaller kann dem Maß-halten nicht viel abgewinnen, wenn er schreibt: „Wir mäßigen uns maßlos. Aus Furcht vor möglicher Beeinträchtigung des Lebens beeinträchtigen wir es selbst vollständig.“

Was mag den Philosophen zu einer solchen Meinung bewogen haben?



Vor kurzem sagte mir jemand: „Hie und da ist es gut, etwas über die Stränge zu schlagen, um auszuloten, was geht und was nicht, um zu sehen, wo die Grenzen sind.“ Negative Erfahrungen können uns helfen, klüger zu werden. Wenn sich z. B. jemand betrinkt, wird ihm der darauf folgende „Kater“ zu denken geben ... Das rechte Maß zu finden, ist nicht einfach und von Mann zu Mann (von Frau zu Frau) verschieden. Die Lebenserfahrung und die daraus – hoffentlich – erwachsende Weisheit können uns helfen, das rechte Maß zu finden.

Abbas Pöimen (350 bis angeblich 450 n. Chr.), einer der bekanntesten christlichen Mönche der Spätantike, schreibt: „Alles Übermaß ist von

Fortsetzung auf Seite 2

Maß-voll leben, wie geht das?

Fortsetzung von Seite 1

den Dämonen“. Wir würden es heute anders formulieren. Aber die alten Mönche hatten ein Gespür dafür, was dem Menschen gut tut und was nicht. Sie waren große Menschenkenner und begnadete Seelenführer.

Alles was „zu viel ist“, schadet dem Menschen

Was der weise „Wüstenvater“ Poimen gesagt hat, hat noch immer Gültigkeit. Ins Heute übertragen könnte es heißen: Alles Über-maß ist schlecht.

- Zu viel Schlaf macht uns müde und schlapp.
- Zu viel Essen macht dick und belastet den Organismus.
- Zu viel Alkohol schadet der Leber und lässt Hirnzellen absterben.
- Zu viel Sport schadet dem Organismus.
- Zu viel Arbeit führt zu Stress und hat negative Auswirkungen auf das menschliche Zusammenleben.
- Zu viel Freizeit führt zu Müßiggang.
- Zu viel Fernsehen und zu viel Surfen im Internet stumpfen ab.
- Zu viel Beschäftigung mit dem Smartphone und anderen modernen Kommunikationsmitteln schadet der echten Kommunikation, was irgendwie paradox ist.

Was Hildegard von Bingen uns ins Stammbuch schrieb

Alles was „zu viel ist“ tut dem Menschen nicht gut, schadet ihm.

Hildegard von Bingen, die große Mystikerin und Kirchenlehrerin (1098–1179), drückt das so aus: „Die Seele liebt in allen Dingen das diskrete Maß. Wann auch immer der Körper des Menschen ohne Diskretion (discretio bedeutet „Die Gabe der Unterscheidung“, aber auch „das rechte Maß“) isst und trinkt oder etwas anderes dieser Art verrichtet, so werden die Kräfte der Seele verletzt.“

Zwischen den Krankheiten und Ungleichgewichten des Körpers und des Geistes gibt es für Hildegard von Bingen keinen grundsätzlichen Unterschied. Beides ist nur durch die Rückkehr zu einer ausgewogenen Lebensordnung

wieder herzustellen. Das Kernstück ihrer Heilkunde ist die discretio. Wer maß-los lebt und wahl-los isst, der schwächt nach Hildegard nicht nur seine Lebenskraft, sondern nimmt auch Schaden an seiner Seele.

Das gilt nicht nur für die Nahrungsaufnahme, sondern für die gesamte Lebensführung, die sich an den grundlegenden Rhythmen der Natur ausrichten soll: Arbeit und Freizeit, Tätigkeit und Ruhe, Anspannung und Entspannung, Schlafen und Wachen sollen dabei in einem harmonischen Wechselspiel stehen.

Die seit alters her bewährteste Methode, um die Unterscheidungskraft zu stärken und wieder ein Gespür für sein ganz persönliches rechtes Maß zu gewinnen, ist die Meditation.

Maßvoll leben – ist das etwa das Ende von Spaß und guter Laune? Bedeutet das nicht Einschränkung, Entsagung und asketisches Leben?

Wer nicht genießen kann, wird mit der Zeit ungenießbar

Maß-voll leben heißt nicht, dass ich mir nichts gönnen darf. „Wer nicht genießen kann, wird mit der Zeit ungenießbar“, habe ich mal gelesen. Es kommt auf die rechte Dosierung und den rechten Zeitpunkt an. „Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn“, dieser Ausspruch wird der hl. Teresa von Avila zugeschrieben, der Mystikerin mit Bodenhaftung.



Hl. Teresa von Avila:
„Wenn Fasten, dann Fasten,
wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn!“

Maß halten führt zu einem körperlichen Wohlbefinden und zu einem seelischen Gleichgewicht. Es möge uns geschenkt werden, in allem, was wir tun, das rechte Maß zu finden. „Das rechte Maß ist keine statische Größe. Es muss der jeweiligen Situation entsprechend neu gefunden und definiert werden“, schreibt der Schweizer Schriftsteller Lorenz Marti.

Ich wünsche uns allen eine österliche Bußzeit, die uns durch maß-volles Leben und solidarisches Handeln gut vorbereitet auf die Feier der Auferstehung Christi.

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD



Einblicke in die Asketenwelt am Berg Athos

„Fasten seat k

Fasten – was bedeutet uns das heute noch? Nicht viel, würde man zunächst meinen. Und doch: Immer wieder stoßen wir auf Menschen, die sich für diese Wochen bis Ostern ein Stück Verzicht vorgenommen haben. Aus vielerlei Gründen, nicht unbedingt religiösen. Aber doch, um sich zu testen:

- Wie weit bin ich schon der „ganz normalen“ Konsumsucht ausgeliefert?
- Wie viel an Ausbruch aus dem Gewohnten kann ich mir noch zumuten und abverlangen?
- Wie sehr bin ich noch „Herr (Frau) im eigenen Haus“?

In seinem Buch „Der Mönch in mir“ beschreibt Heinz Nußbaumer* auch die Welt der Eremiten und Asketen am Berg Athos (Griechenland). Eine Extremlandschaft, die uns fremd geworden ist. Die aber doch viele „Brücken“ in unser Leben kennt: in den zahllosen Fastenkuren – nicht nur in unseren Klöstern, auch in vielen Gesundheitszentren und Thermenhotels. Und in all den privaten Fastenvorsätzen vieler Menschen, die niemand sieht. Hier einige kurze Auszüge.

„Was dir allzu heimelig ist, das ist dein Feind ...“

Keine Religion kommt ganz ohne Askese aus – ohne Ausstieg aus der Normalität, ohne Reinigung, Verzicht und Abschied von Falschem, Liebgewonnenem und allzu Bequemem. Überall gilt: Was Dir allzu heimelig ist, das ist Dein Feind. Vielleicht wachsen deshalb gerade aus unserer Zivilisation neue Energien, die immer wieder Menschen dazu bringt, in die „Eremiten“



os: Was bringt immer wieder Menschen dazu, in diese Ausgesetztheit zu gehen, auf der Suche nach Klarheit und Einfachheit?

„Fasten seat belt“ – Von der Flucht aus der Maßlosigkeit

(Wüste) des Athos zu gehen: Aus tiefer Sehnsucht nach Einfachheit. Aus Abneigung gegen die Zwänge der Konsumgesellschaft. Aus Widerstand gegen die Sinnleere unserer Zeit und den Verlust an innerer Freiheit. Aus Protest gegen den Machbarkeitskult von Wissenschaft und Technik.

„Schon für Gandhi stand fest: Religion ohne Opfer ist Sünde“

„Unser komplexes Leben ist an den Grenzen dessen angelangt, was unsere Seele noch ertragen kann“, sagt ein junger Athos-Mönch, der aus der amerikanischen „Hardrock-Generation“ sehr überlegt in die athonitische Klosterwelt umgestiegen ist – auf der Suche nach Klarheit und Einfachheit. Ist er ein Einzelgänger oder kommt Nachwuchs in die Einsiedler-Hütten in den Steilhängen des Athos? Wer will es wissen.

Schon für Mahatma Gandhi stand fest: „Religion ohne Opfer ist Sünde“. Ohne Zügelung der Selbstsucht ist auch Zivilisation, Kultur, Fortschritt kaum vorstellbar. Verzicht muss also sein – als Schutzwall gegen die Maßlosigkeit.

Was aber kann Askese heute bedeuten? Sicher nicht den Rückzug aus der Welt, denke ich angesichts dieser in unerreichbaren Felsen und Klüften ausgesetzten Einsiedler-Hütten. Was aber sonst?

„Wie schwer ist unser Gepäck – und wie leicht das der Mönche!“

Zwei Erfahrungen, gemacht unterwegs über den „Heiligen Berg Athos“,

dem spirituellen Zentrum der christlichen Ostkirchen, könnten auch für uns mitten im Leben Stehende ein Hinweis sein.

Zunächst: Wenn ein Mönch auf Wanderung geht, dann hat er Brot, einen Apfel und Wasser bei sich. Das reicht. Beeindruckend – und verstörend – der Unterschied, wenn wir Pilger den Mönchen auf den alten Athoswegen begegnen: Was schleppen wir da an „Lebenserhaltungssystemen“ alles mit uns – und wie leicht ist das Gepäck der Mönche!

Der alte Abt Petronius und sein Verzicht auf „Karriere“

„Je mehr du hast, desto mehr hat es dich“, hat mir einmal ein Mönchsfreund gesagt. Das gilt für all das, was wir um uns und für uns ansammeln. Vielleicht ein Gedanke, der bewahrt werden sollte.



Ein zweiter Hinweis könnte die Geschichte von Petronius sein, dem inzwischen verstorbenen Abt des rumänischen Athos-Klosters Prodromou, hart am Rand der Asketenwelt. Wenn es Abend wurde, dann stellte Petronius die Petroleumlampen vor unsere Zimmer und in den Waschraum, um uns bei Nacht den Weg zu weisen.

Dann kamen in seiner Heimat die Tage der Revolution, der Sturz des kommunistischen Diktators Ceausescu – und mit ihm die Schreckensstunde der rumänischen Orthodoxie: Fast die gesamte Kirchenführung war damals in den Dienst des rumänischen Geheim-

dienstes gezwungen worden – und hatte jetzt vor dem Volk ihr Gesicht verloren.

In dieser Not kam die Stunde des gütigen Petronius: Als neuen Patriarchen wollte ihn sein Volk vom „Heiligen Berg“ in die Welt zurückholen. Er aber, alt und schwerhörig, hörte nur auf die Stimme seines Herzens und sagte lachend „Nein“. Wie könnte er denn seine lieben Mitbrüder hier im Kloster im Stich lassen – unmöglich!

Leichten Herzens auf die Würde des Patriarchen, auf die höchste denkmögliche Karriere zu verzichten, seinen Brüdern zuliebe – lässt sich ein schöneres Beispiel an Verzicht vom Athos berichten?

Ach ja, vielleicht noch ein Drittes: Als auf dem Heimflug das Zeichen „Fasten seat belt“ aufleuchtet, bekommt auch das einen neuen Klang: „Fasten“ – halt Dich fest! Wieder Halt und Sicherheit gewinnen; wieder wissen, was wichtig ist.

Vom angesehenen Internisten zum Gästepater am Athos ...

„Aus jedem Fasten, aus jedem Verzicht wächst Kraft, wächst Liebe und eine neue Sicht“, sagte mir ein befreundeter Athos-Mönch. Es ist ausgerechnet jener frühere Arzt – Internist – aus New York, der heute am Athos als Gästepater Tag für Tag die Toiletten reinigt ...

* Heinz Nußbaumers „Der Mönch in mir – Erfahrungen eines Athospilgers für unser Leben“ (Styriabooks) liegt als Taschenbuch (EUR 15,-) und seit kurzem auch als Hörbuch (Doppel-CD mit Hymnen der Ostkirche, EUR 18,99) vor. Die Einkünfte gehen an das von der griechischen Finanzkrise schwer angeschlagene Athoskloster Xenofontos.

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren. Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ... Herzlich P. Elmar

Wie geht es Ihnen als Pfarrer mit der Fusion der Pfarren Maria Enzersdorf und Südstadt?

– Seit einem halben Jahr sind die Pfarren Maria Enzersdorf (Alt-Ort) und Südstadt vereint – und Sie sind der Pfarrer, zusätzlich zur Hinterbrühl. Wie das geht – gut oder nicht gut –, hört und liest man nirgends. Ein so gravierender Eingriff – und so wenig Information. Und wie geht es eigentlich Ihnen mit dieser Entwicklung? Ich stelle mir das schlimm vor ...

Seit 1. September 2014 fungiere ich als Pfarrer der Pfarre Maria Enzersdorf – zum Hl. Geist. Seit diesem Zeitpunkt stimmen in Maria Enzersdorf Pfarr- und Gemeindegrenzen überein.

Am Fest Christkönig (23. November 2014) wurde in der Pfarrkirche Südstadt die Pfarrübergabe-Messe gefeiert, der Bischofsvikar Dr. Rupert Stadler vorstand. In seiner Predigt hat er u. a. auf Schwierigkeiten in diesem Prozess hingewiesen und auch um Vergebung für die Fehler gebeten, die die Erzdiözese begangen habe. Diese Geste kam gut an.

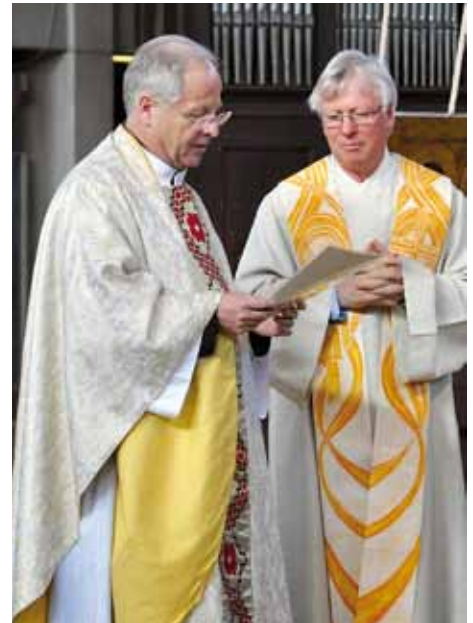
Am 28. Jänner 2015 hat dann die konstituierende Sitzung des neuen Pfarrgemeinderats stattgefunden, in der die Pfarrgemeinderäte auch ihr Dekret von Erzbischof Kardinal Schönborn erhalten haben. Es wird geraume Zeit dauern, bis wir – die Südstadt und der Altort – einander näher kommen und mehr zusammenwachsen, gibt es doch verschiedene kirchliche Traditionen und unterschiedliche pastorale Akzente.

Das Pfarrbüro, für das uns die Gemeinde Maria Enzersdorf dankenswerterweise im Hunyadi-Schloss einen Raum zur Verfügung gestellt hat (für ein Jahr) funktioniert seit wenigen Wochen. Sehr positiv finde ich die Zusammenarbeit mit den Franziskanern. Einer von ihnen ist auch im PGR. Da kann man von einem harmonischen Miteinander sprechen, für das ich sehr dankbar bin.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich,

dass ich im Rahmen dieses Prozesses zuletzt einige verbale „Ohrfeigen“ erhalten habe, wie ich das nicht für möglich gehalten hätte. Das waren für mich sehr bittere Momente.

Es gilt jetzt, in die Zukunft zu schauen und sich auch durch Enttäuschungen nicht entmutigen zu lassen. Ich finde, dass im neuen Pfarrgemeinderat eine gute Atmosphäre herrscht, in der eine gediegene Arbeit möglich ist.



Bischofsvikar Dr. Rupert Stadler bei der Übergabe des Pfarrdekrets

Wohin treibt unsere Gesellschaft nach dem furchtbaren „Fortpflanzungsmedizinengesetz“?

– Lieber P. Elmar, ich bin erschüttert über das neue „Fortpflanzungsmedizinengesetz“ und über sein Zustandekommen. Über jeden parlamentarischen Mist wird wochenlang diskutiert, über den bisher größten Eingriff in das werdende Leben (Eizellen- und Samenspenden etc.) aber war genau zwei Wochen zur „Begutachtung“ Zeit. Dann stimmen auch die „Bürgerlichen“ aus lauter „Modernität“ mit. Also werden wir künftig z. B. Kinder haben, die – staatlich gewollt – mit zwei Müttern und keinem Vater aufwachsen. Wo wird diese furchtbare „Liberalität“ noch enden?

Es ist unglaublich, mit welcher Schnelligkeit dieses Gesetz vom Parlament verabschiedet wurde – gegen massive Bedenken vor allem aus der katholischen Kirche. Die Kritiker sind der Auffassung, dass unsere Gesellschaft immer weiter in Richtung einer freizügigeren Gesetzgebung treiben wird – ohne Blick auf das Kindeswohl.

Die bisher streng verbotene Präimplantationsdiagnostik erlaubt den umfangreichen Gen-Check von künstlich befruchteten Eizellen: Beim geringsten Verdacht werden Embryonen im ersten Stadium ihres Lebens in großer Zahl „verworfen“ und entsorgt. Lesbi-

schen Paaren wird nun künstliche Befruchtung erlaubt, sowie Eizellen- und Samenspenden von Dritten für alle Paare und Partnerschaften.

Einer unserer Bischöfe hat gemeint: „Die Kinderwunschmedizin wird immer mehr zur ‚Kinderwunschindustrie‘, wo nach Marktinteressen mit menschlichen Ressourcen gehandelt wird. All das ist ein lukratives Geschäft.“

Sie haben nach meiner Meinung gefragt: Ich finde, hier wird das „Recht“ auf ein Kind überakzentuiert. Wer fragt nach dem Recht der Kinder?!

Es gilt jeden Menschen zu achten – auch bezüglich seiner sexuellen Orientierung. Aber man müsste die Familie, die auf der Ehe zwischen Mann und Frau begründet ist, mehr fördern. Damit soll niemand diskriminiert werden. Eine Psychologin und Kinderärztin schreibt: „Ein Kind, das bei einem homosexuell lebenden Männer- oder Frauenpaar lebt, ist von vornherein in seinen Entwicklungsmöglichkeiten benachteiligt. Die besten Voraussetzungen zur Entwicklung einer sicheren Geschlechtsidentität hat ein Kind, wenn es in der Geschlechterspannung von Mutter und Vater aufwachsen kann. Bei einem homosexuell lebenden Frauen- oder Männerpaar wird dieser Entwicklungsvorteil dem Kind bewusst vorenthalten.“

Was wollte uns Papst Franziskus mit seinem „Karnickel“-Zitat eigentlich sagen?

– Ich mag diesen Papst, der Menschen erreicht, die sonst nicht zuhören. Trotzdem: Den Sinn seines Ausspruchs, gute Katholiken müssten sich „nicht wie Karnickel vermehren“, verstehe ich nicht. Wie passt das mit dem bestehenden Verbot von Verhütungsmitteln zusammen? Hat sich die Kirche nicht endlich dazu durchgerungen, die körperliche Liebe – unabhängig von der Zeugungsabsicht – als einen wichtigen Teil des menschlichen Lebens zu sehen? Was also will uns Franziskus sagen?

Papst Franziskus hat für eine besonnene Familienplanung geworben. Drei Kinder pro Ehepaar seien ideal. Er sagte auf dem Rückflug von den Philippinen, eine besonnene Familienplanung stehe im Einklang mit der ablehnenden Haltung der Kirche zu

künstlichen Verhütungsmitteln. Das bedeute aber nicht, dass Christen „ein Kind nach dem anderen“ bekommen sollten. Gott habe den Menschen die Mittel gegeben, verantwortungsbewusst zu handeln. „Manche glauben – und entschuldigen Sie den Ausdruck –, um gute Katholiken zu sein, müssten sie sich wie die Karnickel vermehren.“ Franziskus hatte zuvor auch Sri Lanka besucht. Bei seinen Ausführungen zur Familie erzählte er von einer Frau, die er einmal getroffen habe und die nach sieben Kaiserschnitten mit dem achten Kind schwanger gewesen sei. Das Verhalten, das dazu geführt habe, sei „unverantwortlich“ gewesen, sagte der Papst. „Ich habe sie gefragt: ‚Wollen sie denn sieben Waisen zurücklassen?‘“ Wichtig sei eine gute Familienplanung und die Kirche biete dafür ausreichend Dialog an.



Was erwartet sich unsere Kirche davon, den Islam so eifrig zu verteidigen?

– Mich wundert sehr, warum ausgerechnet die Vertreter der katholischen Kirche – von unserem Kardinal abwärts – jetzt, nach den furchtbaren Attentaten von Paris, so eifrig den Islam verteidigen? Was erhofft man sich eigentlich davon? Dass – weil der Islam offenkundig noch frauenfeindlicher und rückständiger als die römische Kirche ist, wieder mehr Katholiken in die Kirchen gehen? Oder dass in der islamischen Welt als „Gegenleistung“ weniger Katholiken wegen ihres Glaubens vertrieben oder umgebracht werden? Müssen wir denen, die uns Böses tun, auch noch „die andere Backe hinhalten“ (Mt 5,39)? Haben wir Christen nicht religiös Besseres zu bieten?

Ich weiß nicht, ob „Verteidigung des Islam“ das richtige Wort ist. Es geht wohl eher darum, die Menschen einer Religionsgemeinschaft zu verteidigen, denen vor allem nach den Pariser Anschlägen mit so großem Misstrauen und zunehmender Aggressivität begegnet wird.

Es gebe tendenziell mehr Beschimpfungen als früher, auch Moscheen würden beschmiert, berichtete kürzlich der Vorsitzende der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Salzburg.

Viele Muslime sind verunsichert, beunruhigt und verstehen nicht, warum sie mit Terroristen in einen Topf geworfen werden. Das geschieht meiner Meinung nach nur allzu leicht. Die Terroranschläge machen ja auch

Der Papst meinte auch, es gebe viele von der Kirche erlaubte Methoden zur Geburtenregelung. An dem Umstand, dass viele Gläubige die Haltung der katholischen Kirche zur Empfängnisverhütung für gestrig halten, hat sich nichts geändert. Auch nicht daran, dass viele Katholiken ihrer Kirche in dieser Hinsicht die Gefolgschaft verweigern. Das hat die Umfrage zur außerordentlichen Familiensynode in Rom im vergangenen Herbst überdeutlich gezeigt. Die Synode selbst brachte dann wenig Neues.

Beim Abschluss der Familiensynode im kommenden Herbst soll das Thema Sexualität erneut eine zentrale Rolle spielen. Ein deutscher Fachredakteur für Religion meint: „Mit Blick auf diese Debatten haben Franziskus’ geflügelte Worte etwas von einem – entschuldigen Sie den Ausdruck – Vorspiel. Reformbedarf ist da. Die katholische Kirche sollte zur Tat schreiten. Warum nicht mit dem Elan eines Kaninchens?“

Muslime zu Opfern. In Paris wurde ein muslimischer Polizist erschossen. (Bemerkenswert: Ein 24-jähriger Muslim aus Mali rettete mehrere jüdische Geiseln vor dem sicheren Tod und wurde in Frankreich zu einem Nationalhelden).

Mir ist es wichtig, herauszustreichen: Es geht darum, Menschen zu verteidigen, gleichgültig, welcher Religion oder Kultur sie angehören. (Natürlich gehören auch all jene ebenso verteidigt, die keiner Religion oder Glaubensgemeinschaft angehören).

Nur so sind wir als Christen glaubwürdig. Überzeugen können wir andere nur durch Menschlichkeit, Toleranz und Respekt. Das heißt nicht, alles gut zu heißen, was in einer anderen Religion gelehrt wird. Alles, was mit Verletzung der Würde eines Menschen zu tun hat, kann nicht gutgeheißen werden.

Und nie darf Böses mit Bösem vergolten werden. „Die andere Backe hinhalten“ bedeutet nicht, dass man Gewalt einfach erträgt, sondern den Kreislauf des Bösen durchbricht. Der Christ ist kein naiver Schwächling der alles geduldig zu ertragen hat. Man muss den, der Gewalt ausübt, fragen: „Warum tust Du das?“ Jesus, der Friedensfürst, als er vom Knecht des Hohenpriesters geschlagen wurde, nicht die andere Backe hingehalten, sondern gefragt: „Wenn ich die Wahrheit gesagt habe, warum schlägst Du mich?“ (Joh 18,23)

Erste gemeinsame Messfeier in der Pfarrkirche Südstadt



Nach all den Schwierigkeiten, Spannungen und Missverständnissen im Zuge der für alle überraschenden Zusammenlegung der Pfarren Maria Enzersdorf Altort und Südstadt war es nun so weit: am 23. November 2014 erfolgte die Übergabe des Dekrets zur Pfarre Maria Enzersdorf - Zum Heiligen Geist durch Bischofsvikar Stadler an unseren Pfarrer P. Elmar Pitterle im Rahmen eines Festgottesdienstes, der offiziell ersten Messfeier der vereinten Pfarrgemeinden.

„Gemischte Gefühle“ ist vielleicht das zutreffende Stichwort angesichts dessen, was sich bis dahin ereignet hatte und der ungewissen Zukunft dieses Prozesses, der zum Zusammenwachsen altvertrauter und sicher auch zum Teil verfestigter Strukturen in beiden Teilen führen sollte. Abwartende Skepsis wurde ergänzt durch vorsichtige Neugier und sicher auch mutige Zuversicht. Die Bedeutung dieser Stunde wurde unterstrichen durch die Anwesenheit nicht nur der Pfarrgemeinderäte beider Ortsteile, sondern auch zweier Vertreter der Franziskaner, die damit ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit der neuen Pfarre bezeugten, was auch schon bei den vorausgegangenen Gesprächen zu erkennen gewesen war und hoffnungsvoll stimmt. Interesse an der neuen Situation zeigte auch die politische Leitung der Marktgemeinde Maria Enzersdorf, repräsentiert durch Bürgermeister Dipl. Ing. Zeiner und Begleitung. Dass es möglich ist, gemeinsam etwas Neues zu beginnen, auch wenn die Ausgangssituation nicht unbedingt günstig ist, konnte man zeichenhaft daran erkennen, wie Bischofsvikar R. Stadler, P. Elmar, unser Kaplan P. Edwin sowie Vertreter der Pfarrgemeinderäte gemeinsam und in guter Abstimmung miteinander ihren Beitrag für eine wirklich gelungene Festmesse leisteten. Erstge-

nannter betonte ausdrücklich, dass bei der Zusammenführung beider Pfarren Fehler gemacht worden seien und auch er diesbezüglich noch zu lernen habe. Ein Eingeständnis, das vielleicht manche etwas milder stimmte.

Die künstlerische Gestaltung des Altarraumes in warmen Rot- und Gelbtönen hob nicht nur die Festlichkeit des Augenblicks hervor, sondern unterstrich meines Erachtens auch den guten Willen aller Beteiligten zum Gelingen einer gemeinsamen Zukunft. Zumindest für mich zeigte sich so, dass schöner Schmuck mehr sein kann als bloß ästhetisch, etwas, das gerade in unserer Pfarrkirche zu unserem Glück nichts

Unbekanntes ist. Angeblich ist es reiner Zufall, dass sich die Farben des großen Tuches hinter dem Altar exakt mit den Farben der Blumen trafen, welche dem Bischofsvikar überreicht wurden.

Und dann war da ja noch die Musik. MusikerInnen aus verschiedenen Gruppen der Pfarre und auch von anderswo her ließen unter der Leitung von Teresa Riveiro-Böhm die Festmesse im besten Sinn des Wortes zu einem Hochamt werden, sodass es für uns Zuhörende und Zusehende eine reine Freude war. So fügte sich auch die Musik nahtlos ein in die Symbolik, welche an diesem Tag in einer so erfreulichen Form ihren Ausdruck fand. Ein großes Glück für uns alle, und gar nicht selbstverständlich, wenn man die Ausgangslage bedenkt. Überhaupt scheint es mir, das Geheimnis dieses gelungenen Festes liegt vielleicht darin, dass immer wieder und in verschiedener Hinsicht die Hoffnung und die Zuversicht als erlebbare Grundlage des Kommenden erfahrbar wurde. Und das ist doch was! Freilich erst der Anfang, aber er zeigt, wie viele positive Kräfte unter uns wirken und auch freigesetzt werden. Was Wunder auch, wenn der Namenspatron unserer Pfarrkirche selbst der Inbegriff der positiven Kraft Gottes ist. Daran sollten wir uns halten.

Josef Pointner

Der Pfarrgemeinderat stellt sich vor (2)

In der vorigen Ausgabe der „offenen gemeinde“ haben wir Provisor P. Elmar Pitterle SVD, P. Edwin Reyes SVD und Diakon Josef Ruffer vorgestellt, die kraft ihres Amtes in diesem Gremium sind. In dieser Ausgabe stellen wir weitere Mitglieder des Pfarrgemeinderates der Pfarre Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist vor.



P. Markus Schlichthärle OFM ist kraft seines Amtes seit 9/2014 Mitglied im PGR. Er ist Kirchenrektor und Ökonom, Teil des Projektes „La Verna“.



Rainer Geißler, Leiter des Handelsgerichtes Wien i. R., verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkel, wohnhaft in der Südstadt: Beratung in juristischen Belangen.



Stellvertretender Vorsitzender des PGR ist **Franz Jedlicka**, Angestellter, verheiratet, 2 Töchter, wohnt Im Obstgarten: Ministrantengruppenleitung, J(esus)4U, Mini-Club, Kirchenverwaltung und sonst noch vieles.



Barbara Herbst, Hausfrau, verheiratet, 4 Kinder, 3 Enkel, wohnt Im Obstgarten: Chor, Taufgespräche, Götzeis.



Hermine Fröhlich, Lehrerin i. R., verheiratet, 3 Kinder, 2 Enkel, wohnhaft in der Südstadt: Schaukastenbetreuung, etc.



Sabina Mlynár, Büroleiterin im SOS Kinderdorf Bienenhaus, verheiratet, 2 Söhne, wohnhaft in der Hinterbrühl: Jubelfeste, Christkindbriefe.

Weitere Pfarrgemeinderatsmitglieder stellen wir in der nächsten „og“ vor.

Seit Herbst 2014 hat sich im Maria Enzersdorfer Franziskanerkloster einiges getan. Auf einmal sind nicht mehr drei Brüder dort, sondern gleich doppelt so viele.

Neben P. Helmut und Br. Valentin, der „alten Besetzung“, sind P. Stefan, P. Darius, P. Markus und P. Rufino neu ins Kloster in der Hauptstraße 5 eingezogen. Grund ist das neue Projekt der österreichischen Franziskanerprovinz für junge Menschen LA VERNA. Wie andere Orden in Österreich sind auch die Franziskaner aufgrund des Zahlenverhältnisses von Brüdern und Konventen besonders herausgefordert. Letztes Jahr wurden gleich zwei Niederlassungen geschlossen. Dies war notwendig, da es in der Vergangenheit versäumt wurde, die Häuserzahl an der Brüderzahl anzugleichen. Jede Schließung verursacht natürlich Trauer und Schmerz, dafür ist es umso schöner, dass hier in Maria Enzersdorf ein anderer Weg eingeschlagen werden konnte.

Neue Homepage LA VERNA: Glaube–Orientierung–Berufung

Durch die Rückgabe der Pfarre an die Erzdiözese hat sich im 1454 gegründeten Kloster einiges getan. Neben großen Umbaumaßnahmen im ehemaligen Pfarrtrakt sieht man es auch an der neuen Homepage www.laverna.at.

Der Hauptschwerpunkt der neu zusammengestellten Gemeinschaft liegt jetzt im Dienst an jungen Menschen im Alter von ca. 16–35 Jahren. Zwischen Bauschutt und Baustellenstaub ist etwas Schönes im Entstehen.

Die Brüder unserer Klostersgemeinschaft

Eine kurze Vorstellung der Klostersgemeinschaft (im Bild von links nach rechts):

P. Markus Schlichthärle OFM, Jahrgang 1974, ist in Untersulmtingen (Oberschwaben, Baden-Württemberg) aufgewachsen. Nach zwei kaufmännischen Ausbildungen war P. Markus in einem Kreditinstitut tätig. Dazwischen leistete er seinen Wehrdienst ab. Nach Ablegung von Abitur und Latinum trat er 2000 in den Orden der Minderen Brüder ein. Seine Studienzeit verbrachte er in Graz und Valencia. 2008 in Klagenfurt zum Priester geweiht, war er als Seelsorger im Bereich Jugend, Krankenhaus und Pfarre tätig. Seit September 2014 ist er hier in Maria Enzersdorf und versieht das Amt des Kirchenrek-

Die Brüder des Franziskanerklosters stellen sich vor Neuer Wind in alten Mauern



tors und des Ökonoms. Zudem ist er auch Teil des Projektes „La Verna“.

Bruder Rufino Ziegerhofer ist 1973 geboren und wuchs in Rettenegg (Waldheimat von Peter Rosegger) mit 4 Geschwistern auf. Nach den Pflichtschuljahren absolvierte er eine Koch- und Kellnerlehre. Danach arbeitete er acht Jahre als Barkeeper in Tirol. Seine Gottsuche führte ihn 2001 in den Orden des Heiligen Franziskus, dessen Motto: „Evangelium ist lebbar“ begeistert. Die ersten Ordensausbildungsjahre absolvierte er in Tirol, Salzburg und Graz, wo er 2008 seine Ewigen Gelübde ablegte. Seine Aufgaben waren der Mesnerdienst und die Ausbildung zum Alten- und Krankenseelsorger. Mit seiner Versetzung nach Bozen wurde ihm die Schulseelsorge anvertraut. 2014 empfing er in Salzburg die Weihe zum Diakon. Seit Oktober 2014 arbeitet er im Franziskanerkloster Maria Enzersdorf im Projekt „La Verna“ im Team für junge Erwachseneneseelsorge mit.

P. Darius Lebok OFM wurde 1980 im oberschlesischen Zabrze (Hindenburg) geboren. Er hat Theologie in Katowice und Graz studiert. Nach der Priesterweihe war er in Bad Gleichenberg und St. Pölten als Pfarrer tätig. Aktuell ist er neben seiner Tätigkeit im Projekt LA VERNA an seiner Dissertation im Fach Kirchenrecht beschäftigt.

P. Stefan Kitzmüller wurde 1976 geboren und ist in St. Stefan am Walde

(Mühlviertel, OÖ.) aufgewachsen. Er ist gelernter Bauschlosser. Nach dem Präsenzdienst arbeitete er zwei Jahre im Planungsbüro seiner Lehrfirma. Dann holte er im Spätberufenen-Seminar „Canisiusheim Horn“ die Matura nach. 2004 trat er ins Noviziat der Franziskaner ein und studierte Theologie in Salzburg und Graz. 2010 legte er die ewige Profess ab, 2013 empfing er die Priesterweihe und absolvierte sein Pastoraljahr in Enns (O.Ö.). Nach einem Jahr der Mitarbeit in der Jugendpastoral der umbrischen Franziskaner leitet er jetzt den Aufbau des pastoralen Zentrums LA VERNA für junge Menschen in Maria Enzersdorf.

P. Helmut Glieder OFM, Jahrgang 1964, ist schon das zweite Mal in Maria Enzersdorf. Seine letzten Stationen als Priester waren Enns und Popping. Als gelernter Schlosser hat er sehr viel Geschick in allerhand handwerklichen Tätigkeiten. P. Helmut versieht außerdem den Dienst des Schwesternseelsorgers bei den Schwestern Klarissen.

Nicht auf dem Bild: **Br. Valentin Fekete OFM** ist der Senior des Hauses und seit über 40 Jahren in Maria Enzersdorf. Bevor er alters- und krankheitsbedingt seinen Dienst als Koch aufgeben musste, verwöhnte und versorgte er neben den Brüdern auch die Kinder im Klosterseminar. Br. Valentin begeht am 24. Mai seinen 85. Geburtstag.

Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche

Am 18. Jänner feierten wir, einer guten Tradition folgend, zusammen mit evangelischen Christen einen ökumenischen Gottesdienst. Weil Pfarrerin Anne Tikkanen Lippl, die wir schon voriges Jahr kennen und schätzen gelernt haben, leider doch verhindert war, sprang kurzfristig Felix Hulla ein, und so haben wir neuerlich einen Vertreter unserer Schwesterkirche schätzen gelernt. Bei diesem Gottesdienst zeigte sich wieder, dass es nicht nur möglich ist, nebeneinander zu existieren, sondern auch miteinander das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. In dieser Feier war es leicht zu sagen: so leicht kann es sein, wenn nur Menschen einander in Achtung begegnen, weil man sich als zusammengehörig erleben kann. Immer wieder auffallend ist die solide Verkündigung des Wortes Gottes bei unseren evangelischen Freunden, von der wir auch diesmal profitiert haben (dieses Wort klingt in einem solchen Zu-



sammenhang eigenartig, bemerke ich gerade). Und das, wo wir doch durch P. Elmar und P. Edwin mit ihren Predigten wahrlich verwöhnt werden. Der Chor unter Xochil Hofbauer gab mit seiner Musik einen sehr stimmungsvollen Rahmen, aber auch da sind wir diesen Luxus schon fast gewöhnt. Statt der Kommunion, welche ja mit unseren evangelischen Geschwistern leider noch nicht erlaubt ist, gab es Gelegenheit, bei Brot und Wein ins Gespräch zu kommen, was auch ausgiebig genutzt wurde. *Josef Pointner*

... und in der Volksschule

Die Botschaft beim ökumenischen Gottesdienst der Volksschule Südstadt am Freitag vor Weihnachten war „Jeder kann ein Engel sein“, man muss es nur versuchen. Beim Interview mit dem „echten“ Engel wurden viele Situationen aufgezeigt, wo dies – auch für Kinder – möglich ist.

„Hört der Engel helle Lieder ...“ klang durch die Kirche und auch die Erwachsenen – Eltern und Großeltern – sangen kräftig mit. *H.F.*



Kinderrorate

Es ist Freitag früh, draußen ist es finstern, und es ist kalt. Einige Kinder sind schon sehr zeitig da. Bald schließt sich der Kreis: sie beten und singen mit Pater Edwin und den Religionslehrerinnen. In der Kapelle ist es still und warm – sie warten auf Weihnachten ... Mit einem Hallo geht's dann in den Pfarrsaal zum Frühstück mit Kakao und Tee (beim letzten Mal auch Kinderpunsch), die frischen Semmerln schmecken, und kurz vor 8 Uhr gibt es ein „Dankeschön“ und „Auf Wiedersehen“.

H.F.



Ministranten als Tierretter in höchster Not

Am Samstag, 19. Dezember 2014, war ich mit meiner Tochter Stefanie mit dem Auto zur Ministrantenstunde unterwegs. In den Schnablern auf der Höhe Donaustraße sah Steffi auf der anderen Straßenseite einen Mann mit dem Fuß etwas von der Fahrbahn schieben. Sie sagte: „Papa, das ist ein Eichhörnchen!“ Da wir dringend zur Ministrantenstunde sollten, nahmen wir uns vor, mit den restlichen Minis zu reden und dann in den Schnablern nachzuschauen.

Gesagt, getan. vier Minis (Christoph, Niels, Piet, Steffi) und ich machten uns zu Fuß auf den Weg dorthin. Nach kurzem Nachsehen fanden wir ein verletztes, ganz apathisches Eichhörnchen am Boden kauern. Die Nägel der rechten Pfote waren ab. Nach einigem Herumtelefonieren nahmen wir eine Schuschachtel, die uns meine Frau Ingrid rasch von zu Hause brachte, legten das verletzte Tier hinein und fuhren mit dem Auto ins Tierschutzhaus nach Vösendorf. Dort wurde das

Eichhörnchen gleich von einer Tierärztin versorgt.

Das war einmal ein ganz anderer Ministrantenunterricht. Nicht nur der Dienst in der Messe oder am Menschen stand diesmal im Mittelpunkt. Der Nächste kann auch manchmal ein Tier sein.

Die gute Nachricht am Schluss. Bei meiner Nachfrage im Tierschutzhaus wurde mir mitgeteilt, dass sich das Eichhörnchen so gut erholt hatte, dass es nach ein paar Tagen wieder in die Freiheit entlassen werden konnte.



Dank an Hemma, Hans und Rafael für die jahrelange Website-Betreuung

Das Web-Team hat seit 2007 die Website eigenverantwortlich für die Pfarre Südstadt aufgebaut bzw. betreut und sie in den sieben Jahren zu einer Informationsquelle für Pfarrmitglieder und andere in übersichtlicher Form weiter entwickelt.

Da Hemma Kulich, Hans Bürstmayr und Rafael Gattringer ihre Arbeit mit Jahresende zurückgelegt haben, bedankt sich die Redaktion im Namen der Pfarrgemeinde auf diesem Weg sehr herzlich für die Entwicklung und zeitraubende Obsorge der Website.

Die Bildung eines neuen Teams ist „in Arbeit“. Interimistisch sorgt Franz Mlynek für Aktualisierung der Homepage, Rafael Gattringer gibt bis zur gänzlichen Übergabe an das neu zu bildende Team technische Unterstützung.

Weihnachten in der Südstadt



Impressionen aus der Pfarrkirche Südstadt: Bethlehemlicht, Metten für Kinder und Erwachsene und die Christtagsmesse.

Christkindbriefaktion

90 Wünsche ans Christkind wurden erfüllt und eine Spende von EUR 350,- konnte an das HPZ Hinterbrühl überwiesen werden.

Diese sehr schöne Aktion war auch eines der ersten gemeinsamen Projekte der Pfarre Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist. Mit dem Einverständnis der Franziskaner wurden 19 Briefe am ersten Adventsonntag in der Klosterkirche verteilt. Mit sehr viel Freude und Einsatz ging man gemeinsam ans Werk und so konnte am Ende ein großer Erfolg erzielt werden. Die Kinder und Jugendlichen des HPZ Hinterbrühl als auch das Organisationsteam möchte



sich sehr herzlich für die Treue und Unterstützung bedanken.

Mich berührt es auch nach 9 Jahren noch immer, wie viel Engagement und Großzügigkeit diese Aktion hervorruft. Ein herzliches DANKE von mir an Sie alle.
Sabina Mlynár

Dreikönigs-Aktion

80 begeisterte Kinder waren heuer im gesamten Ortsgebiet von Maria Enzersdorf als Sternsinger unterwegs. In der Südstadt überbrachten die Gruppen am 6. Jänner den Dreikönigs-Segen. Im Altort zogen die Kinder an vier Tagen von Haus zu Haus. In 20 Entwicklungsländern kommen die Spenden zum Einsatz. Eines davon ist Bolivien. Obwohl Bolivien reich an natürlichen Ressourcen ist, lebt ein Großteil der Bevölkerung in bitterer Armut. Hier setzen die Partnerorganisationen der Dreikönigs-Aktion ein. Unsere fleißigen Königinnen und Könige



sammelten einen Betrag in noch nie erreichter Höhe – rund Euro 17.000,- ... und jede Menge Süßigkeiten.

„Wir machen nächstes Jahr wieder mit“, hörte ich von vielen Kindern. Und ich freu mich auf euch! *Eure Andrea*

offene gemeinde

Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-suedstadt.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Anneliese Mlynek (Südstadt) · Bilder: Hans Bürstmayr, Franziskaner, Hermi Fröhlich, Franz Jedlicka, Helmut Lierzer, Hannes Mahler, Anneliese Mlynek, Heinz Nußbaumer, Josef Schmid, Ferdinand Szuppin, Werner Zemann, Archiv · Verwaltung: Werner Zemann · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Exerziten im Alltag

Altpfarrer P. Dr. Jakob Mitterhöfer bietet während der österlichen Bußzeit (Fastenzeit) Exerziten im Alltag an. Termine: jeweils Mittwoch, 25. Februar und 4., 11., 18. und 25. März. Beginn 19:30 Uhr, Ende 21:00 Uhr. Ort: Krypta der Kirche von St. Gabriel (Eingang durch die Kirche).

Der Abend beginnt mit einer Meditation im Schweigen von 30 Minuten. Es folgt eine Lockerung durch Gehen oder rhythmische Bewegung.

Schwerpunkt des Abends ist das Kennenlernen des Evangeliums des Kirchenjahres. In diesem Jahr ist es das Markusevangelium. Ausgewählte Stellen werden gemeinsam gelesen und im Gespräch vertieft. Der Abend schließt mit einem Gebet und Segen um 21:00 Uhr. Am Mittwoch, 25. März, ist eine Sabbatfeier vorgesehen.

Anmeldung bitte bis 20. Februar bei Helga Löschnig, 0680/201 85 11 oder helga_loeschnig@yahoo.de. Unkostenbeitrag/Abend: EUR 3,-

Aus der Pfarre

Beerdigungen:

Vitus Berger
Begräbnis: 25. 11. 2014
Helene Fensl
Begräbnis: 4. 12. 2014
Otto Gallhuber
Begräbnis: 11. 12. 2014
Frieda Waldhör
Begräbnis: 16. 12. 2014
Peter Hinker
Begräbnis: 18. 12. 2014
Kurt Bernecker
Begräbnis: 20. 12. 2014
Anton Wolf
Begräbnis: 22. 12. 2014
Wolfgang Unger
Begräbnis: 5. 1. 2015
Hildegard Draxlbauer
Begräbnis: 8. 1. 2015
Margaretha Huber
Begräbnis: 21. 1. 2015

Termine der Franziskaner- und Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen um 9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr. Montag bis Donnerstag 8:15 Uhr, Freitag und Samstag 19:00 Uhr
Kreuzwege in der Fastenzeit: Jeden Freitag, 18:30 Uhr und jeden Sonntag, 15:00 Uhr

Feierliche Vesper: jeden Sonntag, 18:30 Uhr

Lobpreismesse: jeden zweiten Sonntagvorabend im Monat, 19:00 Uhr

Gebetstunde: von Montag bis Freitag, 17:00 Uhr

Aktuelle Termine

Donnerstag, 5. März: 15:00 Uhr, Seniorentreffen in der Klosterkirche, Thema: Kreuzweg

Samstag, 7. März, 11. April, 2. Mai: 9:30 Uhr Marienmesse mit Predigt, anschließend Aussetzung und Rosenkranz um Geistliche Berufe und den Frieden in der Welt

Sonntag, 15. März: 9:30 Uhr Familienmesse

Sonntag, 29. März: 10:00 Uhr Palmsonntag mit Palmprozession (11-Uhr-Messe entfällt)

Donnerstag, 2. April: 19:00 Uhr Feier des letzten Abendmahles

Freitag, 3. April: 15:00 Uhr Kreuzweg

19:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Samstag, 4. April: 21:00 Uhr Feier der Osternacht

Sonntag, 5. April: 9:30, 11:00, 19:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn

Montag, 6. April: 9:30 Uhr, Hl. Messe am Ostermontag (11-Uhr-Messe entfällt)

19:00 Uhr Hl. Messe am Ostermontag

Donnerstag, 9. April: 15:00 Uhr, Seniorentreffen, Thema: Vortrag

Sonntag, 19. April: 9:30 Uhr Familienmesse

Termine im Klarissenkloster

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen um 7:30 Uhr
 Montag bis Freitag 6:30 Uhr, Samstag 7:30 Uhr

Aktuelle Termine

Donnerstag, 2. April: 17:00 Uhr Feier des letzten Abendmahles

Freitag, 3. April: 17:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Sonntag, 5. April: 6:00 Uhr Feier der Osternacht

Montag, 6. April: 7:30 Uhr Hl. Messe am Ostermontag

Hospiz Mödling: „LebensRaum“ Treffen für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige haben eine große Aufgabe und Verantwortung. Der Verein Hospiz Mödling sieht eine wichtige Aufgabe darin, Sie zu unterstützen. Die Treffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat ab 18 Uhr im Hospizbüro Mödling, Josefsgasse 27, statt.

Nächste Termine und Themen

24. 2.: Kreative Wohlfühlstunde! Therapiehund „Buddy“ kommt zu Besuch!

Ausnahme: Ort und Beginnzeit: 14.00 Uhr, Sozialstation Wiener Neudorf, Schlossmühlplatz 3

31. 3.: Rollstuhl, Rollator & Co

Hilfreiche Tipps für ein besseres Teamwork

28. 4.: Altersdepression und ihre Vielfalt

26. 5.: Demenz-Erkrankungen/Alzheimer

Warum hast Du Dich so verändert?

30. 6.: Für alles ist ein Kraut gewachsen!

Altbewährte Hausmittel neu entdecken

Verein Hospiz Mödling

2340 Mödling,
 Josefsgasse 27
 Telefon: 02236/864 101,
 Fax: 02236/864 101-4
 office@hospiz-moedling.at
 www.hospiz-moedling.at



Termine in St. Gabriel

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen um 9:00 Uhr

Aktuelle Termine

Dienstag, 17. März: 19:30 Vortrag „Damit Gemeinden leben können“, Helmut Schüller

Donnerstag, 2. April: 17:30 Uhr Abendmahlsfeier

Freitag, 3. April: 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Samstag, 4. April: 20:00 Uhr Feier der Osternacht

Montag, 6. April: 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 21. April: 19:30 Uhr „Der Weg zur Pfarre NEU“, Die Neugründung der Pfarre zum Göttlichen Wort in Wien 10, Vortrag von P.Hans Ettl SVD und P.Matthias Felber SVD

Interessante Veranstaltungen in/mit der Pfarre Hinterbrühl

Kontemplation, mit Hilde Ladstätter, 26. Februar, 8. April, 22. April, 13. Mai, 27. Mai, 10. Juni, 24. Juni von 19:30 bis 21:00 Uhr, im Pfarrheim Hinterbrühl

Freitag, 13. März, 19:30 Uhr: Kultur im Pfarrheim Hinterbrühl, „ANTARCTICA“ – Reise an den Rand der Welt, „Dia-Vision“-Vortrag von Dr. Helmut Liertzer, im Pfarrheim Hinterbrühl

Donnerstag, 19. März, 19:00 Uhr: „Marble Falls Highschool Choir“, aus Texas, Benefizkonzert für das SOS Kinderdorf und die Hinterbrühler Flüchtlingsfamilie aus Afghanistan, Pfarrkirche Hinterbrühl

Gebet in der Marienhöhle: 14. März, 11. April, 8:00 Uhr, jeweils Samstag, Marienhöhle

Sabbatfeier: 20. März, 19:00 Uhr, 17. April, 20:00 Uhr, jeweils Freitag, Pfarrheim Hinterbrühl

Weitere Informationen über die Pfarren Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist, Pfarrkirche Südstadt und Hinterbrühl finden Sie auf deren Websites:

www.pfarre-hinterbruehl.at

www.pfarre-suedstadt.at



Wozu warten? Wünsche starten!

Mit dem Raiffeisen SOFORT-Kredit.

- Sofort verfügbar – unbürokratisch und unkompliziert
- Günstiger Zinssatz
- Kein Bearbeitungsentgelt
- Keine zusätzlichen Sicherheiten notwendig

Für die Finanzierung kleiner und großer Wünsche.

Wir informieren Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

www.rrb-moedling.at
www.facebook.com/rbmoedling

Ihre Berater der **RRB Mödling**

24 h Abholdienst | 365 Tage
02236/485 83

Mo - Fr | 8 - 15 Uhr
Mödling | Badstraße 6
02236/485 83

Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12
02236/377 697

Mo - Do | 8 - 14 Uhr | Fr | 8 - 12 Uhr
Perchtoldsdorf | Marktplatz 11
01/866 83 - 80

nach Vereinbarung
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof
0664/135 27 89

www.bestattung-moedling.at



BESTATTUNG MÖDLING

Begleitung in Würde

In dem Bewusstsein, dass Menschen im Trauerfall unsere fachlich kompetente Unterstützung und einfühlsame Betreuung benötigen, stehen wir Ihnen in dieser schwierigen Zeit zur Seite.

Unser Abholdienst ist 24 Stunden am Tag - auch an Sonn- und Feiertagen - für Sie da.

Wir beraten Sie gerne, damit die Trauerfeier ganz nach Ihren persönlichen Wünschen abläuft.



Hotel Restaurant HÖLDRICHSMÜHLE

ONLINE-
GUTSCHEIN-
SHOP

FESTE & FEIERN À LA CARTE RESTAURANT

für Ihre privaten und geschäftlichen Anlässe

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Moser, Tel. 02236 - 26 27 40
2371 Hinterbrühl, Gaadnerstraße 34

www.hoeldrichsmuehle.at

Restaurant - Feiern - Hotel - Seminar - Reitschule

PARKETTböDEN BODENLEGER

Harald Mladosevits

2344 Maria Enzersdorf,
Hauptstraße 34

VERLEGEN SCHLEIFEN
VERSIEGELN
ÖLEN SANIEREN VERKAUF

TEL.: +43 664 1143599

FAX: +43 2236 45253

www.mladosevits-parkett.at
harald.mladosevits@parkettleger.at



PETER PULZ
IMMOBILIEN
WWW.IMMOPULZ.AT



WIR BÜRGEN FÜR DISKRETION, QUALITÄT, KOMPETENZ UND ZUVERLÄSSIGKEIT!

Profitieren Sie von unseren Markt- und Ortskenntnissen

Sollten Sie daran denken, Ihre Liegenschaft in Hinterbrühl, Mödling und Umgebung zu verkaufen, würden wir uns freuen, wenn wir Ihre erste Wahl sind. Wir suchen dringend **Reihenhäuser, Doppelhäuser, Einfamilienhäuser, Wohnungen und Grundstücke** für unsere zahlreichen Vormerkkunden.

Für ein unverbindliches Gespräch zur **Ermittlung des Marktwertes** Ihrer Liegenschaft stehe ich Ihnen jederzeit gerne **persönlich** und **kostenlos** zur Verfügung.

Um unsere Tätigkeit noch besser bewerten zu können laden wir Sie ein unsere Website unter www.immopulz.at zu besuchen!

Nutzen Sie den Vorteil, dass wir **in Ihrer Nähe** sind.
Rufen Sie mich einfach an!

Ihr Peter Pulz



IHR IMMOBILIENMAKLER UND IMMOBILIENTREUHÄNDER IN HINTERBRÜHL

Hauptstraße 70b, A-2371 Hinterbrühl | Mobil: 0664/338 61 71 | Tel. & Fax: 02236/86 42 53 | E-Mail: p.pulz@immopulz.at

Veranstaltungen und Termine in der Pfarrkirche Südstadt

Gottesdienste: Sonn- und Feiertag um 11.00 Uhr
Morgengebet in der Fastenzeit: Freitag 6:15 Uhr, Kapelle, anschließend Frühstück

Aktuelle Termine

Sonntag, 22. Februar, 1. Fastensonntag: 11:00 Kindermesse, Musik: Toni Salomon & Co
12:00 Pfarrcafé, Pfarrsaal
Weltmarkt „fair trade“ vor und nach der Messe, Pfarrsaal
Mittwoch, 25. Februar: 15:00 Seniorenrunde, Hl. Messe, Kapelle
16:00 Kaffeejause der Senioren, Pfarrsaal
19:30 bis 21:00, Exerzitien im Alltag mit P. Jakob Mitterhöfer, St. Gabriel
Donnerstag, 26. Februar: 19:30 offene gemeinde im Gespräch, Filmabend „Das Mädchen Wajda“, 1. Film einer saudi-arabischen Regisseurin, gedreht in Saudi-Arabien, Pfarrsaal
Sonntag, 1. März, 2. Fastensonntag: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Michael Stradal/Orgel
12:00 Fastensuppenessen, Pfarrsaal
Dienstag, 3. März: 19:30 Gebet zum Weltgebetstag der Frauen, Kapelle
Mittwoch, 4. März: 19:30 bis 21:00, Exerzitien im Alltag mit P. Jakob Mitterhöfer, St. Gabriel
Sonntag, 8. März, 3. Fastensonntag: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Toni Voykowitz/Orgel
Mittwoch, 11. März: 19:30 bis 21:00, Exerzitien im Alltag mit P. Jakob Mitterhöfer, St. Gabriel
Freitag, 13. März: 19:30 offene gemeinde im Gespräch, Vortrag von P. Elmar Pitterle: „Wort Gottes – un-verzichtbares Lebens-Mittel“, Pfarrsaal
Sonntag, 15. März, 4. Fastensonntag: 11:00 Kindermesse, Vorstellung der Erstkommunikationskinder, Musik: Ingrid & Co
12:00 Pfarrcafé, Pfarrsaal
Weltmarkt „fair trade“ vor und nach der Messe, Pfarrsaal
Mittwoch, 18. März: 19:30 bis 21:00, Exerzitien im Alltag mit P. Jakob Mitterhöfer, St. Gabriel
Sonntag, 22. März, 5. Fastensonntag: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Michael Stradal/Orgel
Mittwoch, 25. März: 15:00 Seniorenrunde, Kreuzweg in der Kapelle
16:00 Kaffeejause der Senioren, Pfarrsaal
19:30 bis 21:00, Exerzitien im Alltag mit P. Jakob Mitterhöfer, St. Gabriel
Sonntag, 29. März, Palmsonntag: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Michael Stradal/Orgel
Donnerstag, 2. April, Gründonnerstag: 17:00 Abendmahlfeier für Kinder, Musik: Ingrid & Co
20:30 Gründonnerstag-Liturgie
Freitag, 3. April, Karfreitag: 11:00 Kinderkreuzweg, Musik: Ingrid & Co
14:00 Kreuzweg durch die Südstadt
14:30 Gedenkfeier, KZ Gedenkstätte Hinterbrühl
20:30 Karfreitag-Gottesdienst, Musik: Xolistinnen
Samstag, 4. April, Karsamstag: 7:00 Morgengebet, Kapelle
17:00 Auferstehungsfeier für Kinder, Speiseweihe, Musik: Ingrid & Co
22:00 Osternachtfeier, Musik: Jugendchor u. Xolistinnen und Männerstimmen
Sonntag, 5. April, Ostersonntag: 11:00 Feiertagsgottesdienst mit Speiseweihe, Musik: Nikolaimesse von Joseph Haydn/Kirchenchor, Solisten und Orchester
Montag, 6. April, Ostermontag: 11:00 Wortgottesdienst, Musik: F. Hertel/Oboe
15:00 Emmausgang, Treffpunkt Parkplatz Burg Liechtenstein
Freitag, 10. April: 16:30 Kirchenquiz/Erstkommunion
Sonntag, 12. April: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Jazzmesse/Jugendchor, Xolistinnen & Männerstimmen
Mittwoch, 15. April: 16:30 Versöhnungsfest, Erstkommunion, Kirche und Pfarrsaal
Sonntag, 19. April: 11:00 Sonntagsmesse
Weltmarkt „fair trade“ vor und nach der Messe, Pfarrsaal
Freitag, 24. April: 16:30 Kirchenquiz/Erstkommunion
Sonntag, 26. April: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Toni Voykowitz/Orgel

Mittwoch, 29. April: 15:00 Seniorenrunde, Hl. Messe, Kapelle
16:00 Kaffeejause der Senioren, Pfarrsaal
Sonntag, 3. Mai: 11:00 Sonntagsmesse, Musik: Motetten von Mendelssohn, Brahms und Bruckner/Kirchenchor
Freitag, 8. Mai: 16:30 Kirchenquiz/Erstkommunion

Pfarrleben

Abendgebet: jeden Dienstag 19:30 Uhr, Kapelle
ANIMA Bildungsinitiative für Frauen: 25. Februar, 4. und 11. März, Thema: „Male Dich frei“, Referentin: Marion Bugelnig-Berger, und 22., 29. April, 6., 13. Mai: Thema: „Von Schwestern, Brüdern und Einzelkindern – eine lebenslange Geschichte“, Referentin: Elisabeth Birkhuber, jeweils Mittwoch 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal und Minihaus
Bibel-Teilen: jeden Donnerstag 19:00 Uhr, Kapelle
Erstkommunionstunden: Dienstag, 24. Februar bis Mittwoch, 6. Mai, in mehreren Gruppen und zu unterschiedlichen Terminen, Minihaus
Exerzitien im Alltag: 25. Februar bis 25. März, jeweils Mittwoch 19:30 bis 21:00 Uhr, Krypta der Kirche von St. Gabriel (Eingang durch die Fraue)

Frauengruppe: 12. März, 9. April, 7. Mai, jeweils Donnerstag, 19:30 Uhr, Pfarrsaal oder Minihaus
Fußball mit Marco: ab 11. März jeden Mittwoch, 14:00 bis 15:00 Uhr Kindergarten- und Vorschulkinder, 15:00 bis 16:00 Uhr Schulkinder, Kirchenwiese
J(esus)4U-Club: jeden Freitag 19:00 bis 20:30 Uhr, Minihaus
Jour fixe der Frauen: jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal
Jugendchor-Probe: jeden Mittwoch 19:00 bis 21:00 Uhr, Minihaus
Kindermesse: 15. März Vorstellung der Erstkommunikationskinder 11:00 Uhr, Kirche
Kirchenchor-Probe: jeden Montag 19:30 bis 21:30 Uhr, Pfarrsaal
Komm, tanz mit: jeden Donnerstag 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal
LIMA Gruppe (Lernen im Alter): 9. März bis 11. Mai, jeweils Montag 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal
Männerrunde: 11. März, 8. April, jeweils Mittwoch 9:30 bis 11:30 Uhr, Ambiente
Mini-Club: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat 17:30 bis 19:00 Uhr, Minihaus
Ministrantenstunde: 21. Februar, 14. März, 18. April, jeweils Samstag 10:30 bis 11:30 Uhr, Minihaus
Pfarrcafé: 15. März, 12:00 Uhr nach der Kindermesse, Pfarrsaal
Putzteam: jeweils Donnerstag 9:00 Uhr, Termine an der Sakristeingangstür
Seniorenrunde: 25. Februar, 25. März, 29. April, 15:00 Uhr Hl. Messe, Kapelle, anschließend Jause, Pfarrsaal, jeweils Mittwoch
Taizé-Abendgebet: 17. März, 21. April, jeweils Dienstag 19:30 Uhr, Kapelle
Trommelgruppe: jeden Dienstag 20:30 bis 23:00 Uhr, Pfarrsaal
Weltmarkt „fair trade“: 15. März, 19. April, jeweils Sonntag vor und nach der Messe, Pfarrsaal
Yoga gemeinsam praktizieren (ohne Lehrer): jeden Donnerstag 19:30 bis 21:00, Pfarrsaal oder Minihaus
Zwergeljause: 19. März, 16. April, jeweils Donnerstag 15:30 bis 17:30 Uhr, Minihaus

Da es zu wenige Anmeldungen gibt, wird in der **Pfarrkirche Südstadt 2015 keine Firmung** stattfinden.

Vorschau: Jubelmesse – Anmeldeschluss Sonntag, 24. Mai (Pfingstsonntag) 2015. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen leider nicht berücksichtigt werden. Anmeldungen bei Sabina Mlynár, 02236/434 44, sabina.mlynar@pfarre-suedstadt.at

Mariazell-Wallfahrt – Anmeldeschluss 30. April 2015 (Übernachtung, Transporte, usw. werden organisiert). Bitte beachten, dass nach Anmeldeschluss keine Quartiergarantie gegeben werden kann. Anmeldungen und Informationen bei Vlado Mlynár, 02236/434 44 oder 0676/508 19 63, vladimir.mlynar@pfarre-suedstadt.at